

BIKE AND BIBLE – 20. TOUR
11.07.2008

Das Buch Jona:

Gott will das Heil für die Menschen – mit den Menschen

• **Tourbeschreibung:**

Abfahrt Sportplatz Egweil

- ⇒ Ri Unterstall, vor dem Schuppen auf der rechten Seite nach links in den asphaltierten Feldweg
 - ⇒ dem Feldweg folgen; der Asphalt wird zu Schotter
 - ⇒ an der ersten Gabelung links; dem Schotterbelag folgen
 - ⇒ am Waldrand rechts, bis Asphalt wieder beginnt; li in Asphaltweg einbiegen
 - ⇒ Hauptstr (Ri Bergheim) überqueren, geradeaus weiter
 - ⇒ über Kreuzung mit anderem Asphaltweg geradeaus drüber
 - ⇒ an Feldkreuz rechts nach Bergheim
 - ⇒ von Bergheim nach Irgertsheim
 - ⇒ in Irgertsheim in die Wolkertshofener Str. li einbiegen, Ri Wolkertshofen
 - ⇒ über die Hauptstr. drüber, unten li Richtung Oberhaidmühle, zurück nach Egweil
- Ziel: Kirche
Strecke: ca. 12 km

• **Station 1: Feldkreuz Spreng auf dem Weg nach Unterstall**

ALLGEMEINES ZUM BUCH JONA

- ⇒ Verfasser: unbekannt; wohl Schriftgelehrter ca. 300 v. Chr.
- ⇒ gehört zum „Zwölfprophetenbuch“ bzw. zu den „kleinen Propheten“
- ⇒ Hauptperson = Jona, der schlechten Menschen Unheil von Gott androhen soll, damit diese sich bekehren.
- ⇒ Jona 1
- ⇒ Jona flieht, weil er sich vor der unangenehmen Aufgabe drücken will.

• **Station 2: Feldkreuz vor Bergheim**

- ⇒ Jona 2
- ⇒ Jona kann sich nicht drücken, wird von Gott gerettet und macht sich nun daran, Gottes Drohungen auszusprechen.

• **Station 3: Kapelle hinter Irgertsheim**

- ⇒ Jona 3
- ⇒ Jona verkündet in Ninive, was er zu sagen hat. Und er hat Erfolg: Die Einwohner ändern / bessern ihr Leben, und es geht gut mit ihnen weiter.

• **Station 4: Kreuz an der Abzweigung zur Oberhaidmühle**

- ⇒ Jona 4
- ⇒ Jona ist sauer, dass die schlechten Menschen gut davonkommen, doch Gott macht ihm am Beispiel eines Rizinusstrauchs klar: Was ich liebe, kann ich nicht vernichten.
- ⇒ Fazit:
 1. „Strafe Gottes“ im AT = eher Selbstbestrafung böser Menschen; wer also Böses tut, auf den fällt Böses zurück. Göttliche Strafandrohung = Aufruf zu verantwortungsvollem Leben, das anderen und einem selber gut tut. Nur dies ist im Sinne Gottes. Sh. Jona 4,2!
 2. Es ist nicht leicht, nach Gottes Willen zu leben oder sogar andere von Gottes Willen zu überzeugen. Leichter wäre es, wegzuschauen vom Unrecht und den Mund zu halten. Doch die Geschichte zeigt: Gott braucht mutige Menschen, die Gutes tun und Böses anprangern, denn er will das Heil für die Menschen – und zwar mit den Menschen!
 3. Verhalten Jonas heute = Zivilcourage. Menschen mit Zivilcourage arbeiten daran mit, dass Gottes Heil bei den Menschen ankommt. Auch heute gilt: Gott will das Heil für die Menschen – mit den Menschen!

DAS BUCH JONA

Gott will das Heil für die Menschen - mit den Menschen!

Jonas Berufung und Flucht: Jona 1,1-16

Das Wort des Herrn erging an Jona, den Sohn Amittais: Mach dich auf den Weg, und geh nach Ninive, in die große Stadt, und droh ihr (das Strafgericht) an! Denn die Kunde von ihrer Schlechtigkeit ist bis zu mir heraufgedrungen.

Jona machte sich auf den Weg; doch er wollte nach Tarschisch fliehen, weit weg vom Herrn. Er bezahlte das Fahrgeld und ging an Bord, um nach Tarschisch mitzufahren, weit weg vom Herrn.

Aber der Herr ließ auf dem Meer einen heftigen Wind losbrechen; es entstand ein gewaltiger Seesturm, und das Schiff drohte auseinanderzubrechen. Die Seeleute bekamen Angst, und jeder schrie zu seinem Gott um Hilfe. Sie warfen sogar die Ladung ins Meer, damit das Schiff leichter wurde. Jona war in den untersten Raum des Schiffes hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest.

Der Kapitän ging zu ihm und sagte: Wie kannst du schlafen? Steh auf, ruf deinen Gott an; vielleicht denkt dieser Gott an uns, so dass wir nicht untergehen. Dann sagten sie zueinander: Kommt, wir wollen das Los werfen, um zu erfahren, wer an diesem unserem Unheil schuld ist. Sie warfen das Los, und es fiel auf Jona. Da fragten sie ihn: Sag uns, was treibst du für ein Gewerbe, und woher kommst du, aus welchem Land und aus welchem Volk? Er antwortete ihnen: Ich bin ein Hebräer und verehere Jahwe, den Gott des Himmels, der das Meer und das Festland gemacht hat.

Da bekamen die Männer große Angst und sagten zu ihm: Warum hast du das getan? Denn sie erfuhren, dass er vor Jahwe auf der Flucht war; er hatte es ihnen erzählt.

Jona antwortete ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch verschont. Denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.

Da nahmen sie Jona und warfen ihn ins Meer, und das Meer hörte auf zu toben.

Da ergriff die Männer große Furcht vor Jahwe und sie schlachteten für Jahwe ein Opfer und machten ihm viele Gelübde.

Die Rettung des Jona: Jona 2,1-11

Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches, und er betete im Bauch des Fisches zum Herrn, seinem Gott:

In meiner Not rief ich zum Herrn, und er erhörte mich. Aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich um Hilfe, und du hörtest mein Rufen. Du hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere; mich umschlossen die Fluten, all deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen.

Ich dachte: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen. Wie kann ich deinen heiligen Tempel wieder erblicken? Das Wasser reichte mir bis an die Kehle, die Urflut umschloss mich; Schilfgras umschlang meinen Kopf.

Bis zu den Wurzeln der Berge, tief in die Erde kam ich hinab; ihre Riegel schlossen mich ein für immer. Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott.

Als mir der Atem schwand, dachte ich an den Herrn, und mein Gebet drang zu dir, zu deinem heiligen Tempel.

Wer nichtige Götzen verehrt, der handelt treulos.

Ich aber will dir opfern und laut dein Lob verkünden. Was ich gelobt habe, will ich erfüllen. Vom Herrn kommt die Rettung.

Da befahl der Herr dem Fisch, Jona ans Land zu speien.

Jona in Ninive: Jona 3,1-10

Das Wort des Herrn erging zum zweitenmal an Jona: Mach dich auf den Weg, und geh nach Ninive, in die große Stadt, und droh ihr all das an, was ich dir sagen werde.

Jona machte sich auf den Weg und ging nach Ninive, wie der Herr es ihm befohlen hatte.

Ninive war eine große Stadt vor Gott; man brauchte drei Tage, um sie zu durchqueren. Jona begann, in die Stadt hineinzugehen; er ging einen Tag lang und rief: Noch vierzig Tage, und Ninive ist zerstört! Und die Leute von Ninive glaubten Gott. Sie riefen ein Fas-

ten aus, und alle, groß und klein, zogen Bußgewänder an.

Als die Nachricht davon den König von Ninive erreichte, stand er von seinem Thron auf, legte seinen Königsmantel ab, hüllte sich in ein Bußgewand und setzte sich in die Asche. Er ließ in Ninive ausrufen: Befehl des Königs und seiner Großen: Alle Menschen und Tiere, Rinder, Schafe und Ziegen, sollen nichts essen, nicht weiden und kein Wasser trinken. Sie sollen sich in Bußgewänder hüllen, Menschen und Tiere. Sie sollen laut zu Gott rufen, und jeder soll umkehren und sich von seinen bösen Taten abwenden und von dem Unrecht, das an seinen Händen klebt. Wer weiß, vielleicht reut es Gott wieder, und er lässt ab von seinem glühenden Zorn, so dass wir nicht zugrunde gehen.

Und Gott sah ihr Verhalten; er sah, dass sie umkehrten und sich von ihren bösen Taten abwandten. Da reute Gott das Unheil, das er ihnen angedroht hatte, und er führte die Drohung nicht aus.

Gott belehrt Jona: Jona 4,1-11

Das missfiel Jona ganz und gar, und er wurde zornig. Er betete zum Herrn und sagte: Ach Herr, habe ich das nicht schon gesagt, als ich noch daheim war? Eben darum wollte ich ja nach Tarschisch fliehen; denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmütig und reich an Huld und dass deine Drohungen dich reuen.

Darum nimm mir jetzt lieber das Leben, Herr! Denn es ist für mich besser zu sterben als zu leben. Da erwiderte der Herr: Ist es recht von dir, zornig zu sein?

Da verließ Jona die Stadt und setzte sich östlich vor der Stadt nieder. Er machte sich dort ein Laubdach und setzte sich in seinen Schatten, um abzuwarten, was mit der Stadt geschah.

Da ließ Gott, der Herr, einen Rizinusstrauch über Jona emporwachsen, der seinem Kopf Schatten geben und seinen Ärger vertreiben sollte.

Jona freute sich sehr über den Rizinusstrauch. Als aber am nächsten Tag die Morgenröte heraufzog, schickte Gott einen Wurm, der den Rizinusstrauch annagte, so dass er verdorrte. Und als die Sonne aufging, schickte Gott einen heißen Ostwind. Die Sonne stach Jona auf

den Kopf, so dass er fast ohnmächtig wurde. Da wünschte er sich den Tod und sagte: Es ist besser für mich zu sterben als zu leben.

Gott aber fragte Jona: Ist es recht von dir, wegen des Rizinusstrauches zornig zu sein? Er antwortete: Ja, es ist recht, dass ich zornig bin und mir den Tod wünsche.

Darauf sagte der Herr: Dir ist es leid um den Rizinusstrauch, für den du nicht gearbeitet und den du nicht großgezogen hast. Über Nacht war er da, über Nacht ist er eingegangen.

Mir aber sollte es nicht leid sein um Ninive, die große Stadt, in der mehr als hunderttausend Menschen leben, die nicht einmal rechts und links unterscheiden können - und außerdem so viel Vieh?